

Wenn «Air» sich in Luft auflöst ...

Das Ensemble Somafon begeisterte an der Kantonsschule in Glarus mit seinem Tanz um Frau und Mann

Mit ihrer Aufführung von «Sie und Air» begeisterte vergangene Woche das Tanztheater Somafon unter der Leitung der Glarnerin Brigitta Schrepfer sein Publikum. Das Werk ist ebenso ein bewegendes Essay über die Geschlechter wie ein zauberhaftes Tanzmärchen von der Liebe mit einer genialen Mischung aus Tanzkunst, Bewegung, Mimik und Gestik.

• VON EUGEN VON ARB

Leider endet heute die spannende Geschichte um das Spiel und den Kampf von Mann und Frau auf dieser Erde nur allzu oft in todernsten Schriften und trockenen Quotendiskussionen irgendwelcher Theoretiker – so nicht bei Somafon!

Das Tanztheater-Ensemble, das von der Glarnerin Brigitta Schrepfer geleitet wird, inszeniert eine spannende und einfühlsame Begegnung zwischen den Geschlechtern. Fazit des getanzten Essays voller Witz, Poesie und Wahrheit, bei dem der Mann sich in Luft auflöst: Immer wieder treffen Mann und Frau im anderen Geschlecht auf das Unbekannte. Bei diesem Treffen, das genauso schön, wie tragisch oder gar ergebnislos ausgehen kann, werden sie stets von denselben wechselvollen Trieben und Gefühlen gelenkt, die die Seele in sich birgt.

Wer ist er, wie sieht er aus?

Die drei Frauen Sarah Albißer (sie vertrat die verletzte Brigitta Schrepfer), Andrea Burkart und Judith Rohrbach, genügen sich erst völlig. Ver-

spielt nehmen sie den Tanzraum für sich ein, tollen und tummeln sich ausgelassen auf dem grossen Parkett. Dazwischen aber spüren sie immer wieder die unsichtbare Präsenz eines unbekannten Wesens – «Air».

Dieser Er meldet sich immer wieder diskret als leichter Luftzug, stellt mit unsichtbarer Hand Requisiten in den Raum und verschwindet ebenso diskret, wie er erschienen ist. Verwundert nimmt das weibliche Trio die Dinge – vom aufblasbaren Sofa bis zum Herrenjacket – auf, fügt es in seinen Bewegungsreigen ein und blickt schliesslich mit einer Mischung aus Neugierde und Sehnsucht ins Leere, wo «Air» herumgeistert. Wer ist er, wie sieht er aus?

Mehr und mehr wird der geheimnisvolle Luftbus zum Mittelpunkt des Frauentanzes. Mehr und mehr wird aus dem überflüssigen Air jene Luft, ohne die man nicht atmen, nicht leben kann.

Das Spiel schlägt um in eine verzweifelte Suche, wobei jede der tanzenden Frauenseelen anders das geschlechtliche Gegenstück zu empfangen sucht. Stellt sich ihm die eine freudig und graziös, aber durchaus herausfordernd entgegen, wirbt die andere in einem zarten Liebestanz um seine Gunst. Die Dritte will sich ihm leidenschaftlich in die (noch) nicht vorhandenen Arme werfen, fällt aber bei jedem noch so verzweifelten Versuch auf die Nase. Zu guter Letzt steht er plötzlich da und wird misstrauisch beäugt: ein ganz normaler Mann eben, mittelgross, in den besten Jahren und mit einem kleinen Bauch.

Von Froschmännern und Rosenmädchen

Der Blick der Tänzerinnen sagt alles. Jede von den Dreien hatte sich

ihren Märchenprinzen ganz anders vorgestellt – Ende.

Auf dem harten Weg zur Erkenntnis werden alle Zauberzeichen der Liebe als Requisiten eingesetzt: Die Rose als aufblasbare bunte Plastikblume, die von dem Somafon-Tänzerinnen auf der Nase getragen wird und die dem Ganzen bisweilen einen dadaistisch-surrealistischen Anstrich geben. Der Frosch als Gummitier, von dem sich die eine nicht lange auf der Nase herumtanzen lässt und sie schliesslich gleich reihenweise nach ihrem Gusto dressiert. Während ihre Freundin das Quack-Tier demütig und für immer auf dem Haupt trägt.

Licht und Musik dazu passend

Dass sie eine Schwäche für die bunten und transparenten Kunststoff-Requisiten hat, verbirgt die Autorin des eigenwilligen Werks nicht. Sie weiss sie aber ebenso charmant wie massvoll einzusetzen. In keinem Moment aber verdrängen sie eine der vielen anderen Komponenten des vielschichtigen Auftritts. Die Choreografie und sämtliche der klassischen Tanzkunst entnommenen Elemente sind mit höchster Professionalität ein- und umgesetzt.

Was aber wäre Somafon ohne die natürliche menschliche Gestik und Mimik, die hier meisterhaft angewandt werden und einen mindestens ebenso wichtigen Platz haben? Sie machen es aus, dass hier direkt und leidenschaftlich aus der Seele heraus getanzt wird, dass die Bühne kein künstlerisches Silbertablett, sondern schlicht das Leben darstellt.

Eine diskrete, aber erstklassige Beleuchtung (Michael Omlin) und die aufwühlende Musik (Shirley Anne Hofmann, Mich Gerber, Martin Neff) geben dem grandiosen Werk weitere Tiefe.



Misstrauischer Frauenblick: Nach dem grossen Wundern und Werben stellt «Air» sich dem Trio.
Bild: Eugen von Arb



Das Tanztheater Somofan wusste das Publikum zu begeistern.

WOHLEN

Vereinigung zwischen Tanz und Gefühl

BL. Klassische Tanzaufführungen bekommt man in der Region nur sehr selten zu Gesicht. Hie und da gelingt es dem Kantiforum Wohlen, eine Tanztruppe für einen Anlass zu gewinnen. Das sogar in den USA bekannte und sehr geschätzte Tanztheater Somofan unter der choreographischen Leitung von Brigitte Schrepfer brachte erst kürzlich auf der Bühne der Kantonsschulaula ihr luftiges Werk «Sie & Air» zur Aufführung. Die Choreographin ist bekannt dafür, dass sie in ihren Werken Frauen in Alltagssituationen darstellt. Bereits der Titel des Stückes «Sie & Air» liess von Beginn an eine leicht ironische Pointe im Raum stehen. Zum einen war da die klare Definition von Luft und zum anderen liess sich alleine vom Klang des Wortes «Air» eine Beziehung zum anderen Geschlecht vermuten. Die Choreographin Brigitte Schrepfer lässt bewusst während des ganzen Stückes alles «in der Luft hängen».

Beweglichkeit und aufblasbare Objekte

Ein Tanztheater, das sich um die Luft und ihre Vielseitigkeit rankt – das bekam das Publikum in der Aula der Kantonsschule Wohlen zu Gesicht. Da stehen drei junge Frauen, die alle ihre Wünsche, Träume und Hoffnungen haben, in einem himmelblauen Raum. Sie alle träumen ihren eigenen Traum und

verleihen ihm mit ihren hochgradig beweglichen Körpern Ausdruck. Jede der drei Tänzerinnen spielte einen anderen Charakter, hatte ein anderes Wesen, dem mit tänzerischen und mimischen Mitteln Leben eingehaucht wurde. Zwar standen auf der Bühne drei Tänzerinnen, die im Gesamtbild eine Einheit bildeten, und doch waren sie in ihren Bewegungen so ganz verschieden, und sie unterschieden sich eindeutig in ihren Persönlichkeiten. Neben den drei Tänzerinnen gab es noch ein weiteres Element, das den Raum beherrschte, die Luft. Eigentlich hatte man während des ganzen Stückes den Eindruck, dass sich die drei Frauen auf der Bühne über die Luft lustig machen, respektive sich nach einem männlichen Wesen sehnen, das jedoch in der Luft schwebt und ihren Träumen so gar nicht entspricht. Trotzdem sehnen sie sich so sehr danach, und ihre Träume lassen die verschiedensten aufblasbaren Objekte, wie Gummisofas, Kissen, aufblasbare Blumen und Gummifrösche, erscheinen. Trotz weiterer Bemühungen verwandeln sich die Frösche nicht in Prinzen und die Kissen und Sofas erhalten durch ihre Luftfüllung ein Eigenleben und lassen sich nicht einfach bezwingen. Zum Schluss wurde der Traum nach einem Mann endlich doch erfüllt und trotzdem entsprach er nicht dem, was sich die drei Frauen erhofft hatten. So zogen sie sich dann auch wie-



Ausdrucksstarke Tanzszenen.

der in ihre Träume und Sehnsüchte zurück, in der Hoffnung, doch einmal ans Ziel zu gelangen. «Sie & Air» ist gewiss ein Spiel mit der Luft und die Luft ist hierbei gleichzusetzen mit Traum und Sehnsucht. Wie oft spielen diese zwei Dingen auch im wirklichen Leben Streiche, denn Traum und Wirklichkeit, das führte das Stück deutlich vor Augen, sind zwei verschiedene Paar Schuhe.

Luftschlösser und Traumprinzen

Lustvolles Tanztheater mit der Company Somafon bei der Kulturgemeinschaft Uster

Die Tanzcompany Somafon, unter der Leitung von Brigitta Schrepfer, präsentierte im Stadthofsaal Uster ein traumwandlerisches Tanztheater. «Sie & Air», eine, mit einfühlsamer Musik untermalte, feinfühlig und humorvolle Liebeserklärung ans Leben.

Ein Plädoyer für Wünsche, die man haben und für die man sich einsetzen soll. Drei Tänzerinnen stehen barfuss, in langen wallenden Kleidern auf der lichtblauen Bühne. Volkstümlich anmutende Musik mit dumpfem Bass tönt aus den Boxen und damit setzt der Ausdruckstanz ein.

Die Idee zum Tanztheater «Sie & Air», sowie auch dessen Inszenierung, stammt von der Glarnerin Brigitta Schrepfer. Gemeinsam mit den Tänzerinnen Andrea Burkart und Christine Binder Gebrig bildet sie die Company Somafon, was Körperstimme bedeutet. Kunstvoll, hat das Trio diese genutzt und mittels Tanz, Theater und Mimik ihre Geschichte erzählt. Geheimnisvoll surreal mutet schon die Programmankündigung an: «Alles, was da kommt, ist aus Plastik und Luft. Luft, die ihre Wünsche schürt und Wünsche die immer plastischer werden.»

Sinnliche Verführung

Der Zuschauer fühlt mit dem emotionalen Auf und Ab der Protagonistinnen mit. Er wird entführt in die Traumwelt der Tänzerinnen, indem diese sich stimmungsvoll und rhythmisch zu der Musik wiegen. Mal tanzen sie stürmisch, wirbeln im Kreis herum bis sie zu Boden fal-

len und dann wieder kehrt Stille in ihre Bewegungen ein, so wie ein sanfter Wind weht. Hauchfein ist der Stimmungsumschwung zwischen Euphorie und Resignation dargestellt. Freude, wenn sie ein aufblasbares Plastiksofa finden und Enttäuschung, wenn sie nach langen Versuchen dieses aufzublasen, bemerken, dass ihnen dies nicht gelingt.

Das Bühnenbild ist sehr schlicht gestaltet. Mit eindrucksvoller Bühnenpräsenz wird Spannung und Atmosphäre erzeugt. Hervorgehoben wird diese von der Musik von Shirley Anne Hofmann, Mich Gerber, Martin Neff und dem «L'ensemble Rayé». Gekonnt unterstützt die Musik die lichten Momente mit beschwingten Gitarrenkapriolen und nachdenkliche Stimmung mit dunklem Bassspiel.

Plastiktulpen und Traumprinzen

Die verwendeten Requisiten sind aufblasbare Plastiksofas, ein Blasbalg, Tulpen und Frösche aus Plastik sowie ein Männerjackett. Auf den Sofas betten sich die Tänzerinnen auf Luft und bauen sich auch gleich ihre Luftschlösser auf. Lustvoll und nicht ohne Witz stellen sie ihre Wünsche im Tanz mit den Plastiktulpen und -fröschen dar.

Unschwer erahnt der Zuschauer, dass die Sehnsucht nach mehr, die Liebeserfüllung und der unbändige Lebensdurst thematisiert werden. Symbolisch streift eine der Tänzerinnen die Männerjacke über und die andern himmeln ihn, oder vielmehr ihren Froschkönig an.

Mit einem fiktiven Partner wird getanzt, harmonisch sind die Bewegungen, alles stimmt; fast alles, bis auf die Tatsache, dass der Froschkönig nicht reell

wird, auch nicht durch Küsse. Selbstbetrachtung im imaginären Spiegel folgt. Die Protagonistin betrachtet sich ironisch und zugleich selbstverliebt.

Plötzlich betritt ein Mann den Raum, optisch alles andere als ein Traumprinz. Eine Tänzerin, die immer noch den Froschkönig auf oder besser in ihrem Kopf hat, steckt ihn rasch in die Tasche ihrer Jacke, streift diese ab und wirft sie zu Boden. Aufgeregt räkelnd sich die Frauen vor dem Mann. Er nähert sich etwas verwirrt aber zielsicher der Jacke, zieht sie an und findet den Plastikfrosch darin. Unwissend verlässt er, den Traumprinzen in seiner Hand haltend, den Raum.

Fröhlich beschwingte Musik erklingt, die Frauen tanzen, als wäre nichts gewesen. Sechzig Minuten wortlos erzähltes Hinschweben im Raum. Traum und Enttäuschung – ohnehin wird weitergeträumt.

Sonja Inderbitzin

Der Mann bleibt eine Luftnummer

Gestern beim Ferienzauber: Tanztheater Somafon schildert plastisch Frauenleben

Von Bodo Schnekenburger

Rottweil. Die Sprache des Körpers führte gestern Abend beim Ferienzauber das große Wort. Im Festivalzelt gastierte das Tanztheater »Somafon« und führte sein Publikum in Traumwelten, die mitunter sehr diesseits anmuteten.

Der Beginn der Performance liegt vor dem Anfang der Veranstaltung. Noch während die Besucher sich ihre Plätze suchen und es sich, gespannt der Dinge harrend, die da kommen sollen, bequem machen, sind die Dinge längst da. Drei Tänzerinnen in grünlichen Kleidern bewegen sich als Figurinen sanft in einem Raum, der durch beeindruckende Geräuschkulisse zur Brandung im Sturm erweitert wird. Hier gibt es keine Kommunikation zwischen den Figuren, erst als ein Hahn kräht und eine Musik, die man getrost unter dem Titel »Acid Folk« fassen könnte, lärmend Besitz ergreift, beginnt die Interaktion, heben Brigitta Schrepfer, Andrea Burkart und Christina Gehrig an, mit-, neben-, für- und gegeneinander zu arbeiten.

Ihre Arbeit ist das Leben, das sie in Bewegung formulieren, unterstützt lediglich durch aufblasbares Plastikmobiliar und ebensolches Froschgetier. Selbst das Gärtlein, das immer wieder umarrangiert wird, besteht aus aufblasbaren Blumen. Die Welt ist käuflich, könnte man daraus schließen, stets verfügbare und beliebig verwendbar. Abwaschbar ohnehin. Und wenn die Luft raus ist, taugt das Zeug noch als Verpackung. Die Luft kommt bei dem Stück »Sie & Air« übrigens aus einer Druckluftpistole, einem kleinen Helfer zur Inbesitznahme des Mobiliars, Spielzeug und Gerät für die Körperpflege in einem.

Das ist der Rahmen, in dem die drei Frauen agieren. Fast spielerisch muten die Szenen an, die in ihrer Plastizität beeindruckend. Dabei hat es »Sie & Air« faustdick hinter den Ohren. So erzählt das Tanztheater auch vom Kampf unter den Frauen, vom Ausgestoßensein. Die Parteinahme fließt im Wasserfalltempo, eigene Entfaltung schildern die Tänzerinnen als wenig erfolgreich, bestenfalls belächelt, schlechtestenfalls neidisch zerstört.

Dennoch arbeiten alle auf ein Ziel zu, den Mann nämlich, der denn auch kurz auf der Bühne erscheint, und dessen Auftritt die souveräne Fassade der Frauen als Unsicherheit entlarvt. Jetzt gerieren sich die drei als heftig flirtende und zu allfälligen Mitteln greifende Erotomaninnen, die freilich von der gleichermaßen poetischen wie spitzbübisch hinterfragenden, zwischen subtiler Groteske und fast verblüffend akrobatischer Dynamik changierenden Choreographie vor dem Publikum, dessen großer Teil erst langsam »somaphon« wird, einigermaßen bloßgestellt werden. Letztendlich haben sie alle Kröten geschluckt, doch hinter keinem Plastikfrosch quakt der Prinz. Der Mann bleibt eine Luftnummer.

Eigentlich müsste jetzt wieder ein Valse Triste auf dem Band sein, doch nach gut einer Stunde ist diese Episode zwischen Träumen und Realität endgültig zu Ende. Für manchen Besucher hätte sie weitergehen können, denn gleich ob im Disput über Entwicklung und Sinn von Beziehungen, von Innen- und Außenwelt, oder einfach nur aus Freude, ist »Sie & Air« ein stimmiges Stück Tanztheater.



Brigitta Schrepfer, Andrea Burkart und Christina Gehrig ließen mit ihrer Tanztheater-Performance gestern im Zelt unterm Wasserturm tief in die Abgründe des Lebens blicken.

Fotos: Schnekenburger

Tanztheater Somafon

Wenn Schuhplattler und Veitstanz vereint sind

ROTTWEIL - Um Luft und Liebe ging es bei dem Tanztheater am Dienstagabend. Drei Schweizerinnen boten Ungewohntes und Ungewöhnliches, hellblaue Träumerei, skurrile Märchenszenen und - genau 60 Minuten lang - perfekte Choreografie.

Von unserer Mitarbeiterin
Cornelia Addicks

Das grundlegend Weibliche und das Element Luft, darum drehte sich alles, wie das zweisprachige Wortspiel des Titels verriet: „Sie und Air“. Das Weibliche vertreten durch die drei Grazien, Brigitta Schrepfer, Andrea Burkart und Christina Gehrig. Die Luft spielte in vielerlei Form eine Rolle: akustisch; als Sturm zu Beginn der Performance, als Pressluft aus dem Schlauch – wie bei der Tankstelle – zum Aufblasen violetter Plastikmöbel und als lustbringende Luftdusche; optisch, indem sie die blauen Tücher des Bühnenhinter-

grunds hintersinnig zum Wedeln brachte. Ungewöhnlich war die Musikzusammenstellung – vom Hillibilly-Alpenrock über arabische Klänge, Walzer, Flamenco. Am besten gefielen die Szenen ohne Beschallung – als das Schleifen und Tapsen der bloßen

Füße auf dem Holzboden zu hören war.

Hier aber zeigte sich das große Manko des Abends: Eine solche Vorstellung ist nicht für ein Zirkuszelt gedacht. Der Biergartenlärm von draußen zerriss die subtile Intimität des

Tanzes. Der Knoblauch- und Scampigeruch, der in Schwaben aus dem Gastronomiebereich wallte, war er einfach störend. Da hätten die Tänzerinnen und das Publikum Besseres verdient.

Die langen, leicht ausgestellten Kleider waren der Eleganz auch nicht immer dienlich. Aber sicher gehört auch das zu den vielen Absichtlichkeiten der Choreografin Schrepfer, die Bewegungen aus Jazz-, Bauch- und Breaktanz mit alpinen Einflüssen aus Schuhplattler und Watschentanz vermischt, eine Prise Yoga und asiatischen Tempelriten dazugibt, noch ein Körnchen Veitstanz, und das Ganze mit Passagen aus dem traditionellen Ballett und Flamenco vereint - zu einer beeindruckenden Darbietung zeitgenössischen Tanzes. Offen blieb nur die Frage, warum der ersehnte Märchenprinz, der fünf Minuten vor Schluss die Bühne betrat, sich aber um die werbend zappelnden „Puppen“ nicht scherte, aus Fleisch und Blut war - und nicht auch aufblasbar.



Ungewohntes und ungewöhnliches Tanztheater.

SZ-Foto: icks

Der Tanz um Luft

Das Tanztheater Somafon im «Wallberg»-Saal Volketswil

Mehr als nur als Luft präsentiert sich das Stück «Sie & Air», das das Tanztheater Somafon am Freitag im Saal des Landgasthof Wallberg in Volketswil aufführte. Die Darbietung überzeugte vor allem wegen des Ausdrucksvermögens der dreiköpfigen Truppe.

Andrea Burkart, Christina Binder Gehrig und Brigitta Schrepfer heissen die drei Protagonistinnen des Tanztheaters Somafon. Das Ensemble, das 1992 von Schrepfer gegründet wurde, ist bereits mit verschiedenen Produktionen aufgetreten. So unter anderem mit den Stücken «Schlaf-Artig», «Biblische Tänze» oder «Dark Wood». In der neuesten Inszenierung mit dem bedeutungsvollen Titel «Sie & Air» befassen sich die drei Tänzerinnen (Idee/Konzept: Brigitta Schrepfer) mit dem Thema Luft. Um dieses lebensnotwendige und unsichtbare Element bauen sie ihre Kombination aus Tanz und wortlosem Theater.

Hintergründiger Humor

Das Unsichtbare darzustellen, erweist sich schon bald als eine schwierige Aufgabe, der sich Somafon stellen muss. Die drei Tänzerinnen nehmen dabei nur ganz wenige Requisiten zur Hilfe. Aufblasbare Sofas und Tulpen etwa. Beide Dinge eignen sich besonders zur Verstärkung des hintergründigen Humors, mit

dem die drei Künstlerinnen immer wieder kokettieren. So duscht sich beispielsweise eine der Protagonistinnen einmal mit gepresster Luft. Doch wie sie es tut, erscheint weder aufgesetzt noch an den Haaren herbeigezogen. Im Gegenteil.

Die rund einstündige Produktion lebt in erster Linie durch eine ausgewogene Mischung aus An- und Entspannung. Durch diese organische Entwicklung des Stückes entsteht ein ungeheurer Spannungsbogen, auf den das Ensemble seine kleine Aporie setzt. Dass dabei der Humor nicht zu kurz kommt, erkannte man daran, dass sich das Publikum immer wieder zu spontanen Lachern hinreissen liess. Und dazwischen: Energiegeladenes Tanztheater von der engagierten Sorte. Manchmal wie Wirbelwinde sausten die drei Frauen über das Parkett, ein anderes Mal war es die Stille und die Eintracht, die für eine andere Form der Spannung sorgten.

In der Tat verausgaben sich die drei Künstlerinnen dabei voll und ganz. Es ist ihnen anzumerken, dass sie sich auf



Schwierige Aufgabe: Das Ensemble Somafon stellt das Thema Luft tänzerisch dar. (bag)

keine Kompromisse einlassen wollen. Alles was auf der Bühne passiert, scheint im selben Moment zu entstehen.

Nicht aus der Ruhe zu bringen

Unterstützt wird der ausdrucksstarke Tanz durch ausgeklügelte Klangstruktu-

ren und Musik von Martin Neff, Mich Gerber, Shirley Anne Hofmann und dem Ensemble Rayé. Das sich dabei ein paar Hobbyfotografen nicht zurückhalten konnten, war zwar ein unangenehmer Nebeneffekt, stören aber konnten auch sie die Konzentration des Ensembles

nicht. Auch im grössten Blitzlichtgewitter oder Klickhagel blieben sie bei ihrer Sache. Diese professionelle Einstellung von Somafon schliesslich machte die Aufführung zu einer spannenden und kurzweiligen Angelegenheit.

Renato Bagattini

Tanztheater Somafon mit «Sie & Air» im Theater am Gleis

Modern Dance Theater

Nach einer Idee von Brigitta Schrepfer präsentierte das Tanztheater Somafon «Sie & Air» am Samstag und Sonntag im Theater am Gleis ein Modern Dance Theater mit den Tänzerinnen Andrea Burkart, Christina Binder Gehrige und Brigitta Schrepfer, untermalt von Musik vom L'ensemble Rayé, von Shirley Anne Hofmann, Mich Gerber und Martin Neff. Die Choreographie besorgte Brigitta Schrepfer zusammen mit den Tänzerinnen.

Im himmelblauen Theaterraum bewegen sich drei Frauen in knöchellangen, petrol schimmernden Abendkleidern, langsam, rundum, ohne erkennbares Ziel, wie vom Winde verweht, zu an- und abschwellenden Windgeräuschen. Da plötzlich ertönt volkstümliche Musik, ein Hahn kündigt morgendliches Erwachen an, die Frauen rühren sich und beginnen ausgelassen zu tanzen. Nach einiger Zeit nimmt der Wind zu, steigert sich zum Orkan. Fantasiervoll in Ausdruck und Mimik zeichnen die Tänzerinnen ihre körperbeherrschenden Figuren, choreographisch einfallsreich, aufs Parkett.

Nachdem etwas Ruhe eingekehrt ist, wird ein Sessel, um sich auszuruhen, herbeigewünscht. Der Versandhandel machts möglich. Doch nun beginnt der Kampf der Frauen mit den Tücken der Technik des aufblasbaren Plastiksessels. Urkomisch wie sie dies tänzerisch umsetzen. Schlussendlich und dank eines Kompressors zum aufblasen, mit dem auch Luft geduscht werden kann, verfügen die Tänzerinnen über ein violettes Plastiksofa und einen violetten Plastiksessel, die sogleich zu allerlei tänzerischem Schabernack animieren. Weitere bunte Plastiktulpen, grüne Plastikfrösche und Plastikkissen dienen als Attribute mit denen die tänzerischen Qualitäten der drei Agierenden ins rechte Licht gerückt werden. Bewundernswerte Artistik bei Gruppenszenen,



Fantasiervoller Tanz wurde vom Tanztheater Somafon gezeigt. (Foto pd)

besonders hervorzuheben die Szenen wo Brigitta Schrepfer auf den Händen ihrer beiden Partnerinnen schreitet, oder ihre Interpretation der Träumenden in einer Bodenszene, begeistern die Zuschauerinnen und Zuschauer.

Bis auf einmal der Versandhandel, wie herbeigeseht, einen männlichen Prachtskerl in den himmelblauen Raum stellt. Das ewig weibliche Ritual beginnt. Eindruck schinden, sich listig wie die Schlange gebärden, schön scheinen, flirten, köstlich wie das gymnastisch ausgedrückt wird, bis sich die Fata Morgana in Luft auflöst. Aber auch Aggression, Zärtlichkeit, die Lust sich zu bewegen und zu tanzen, zu atmen, zu leben und zu sein, prägen dieses eigenwillige, luftige Tanztheater, dem die Zuschauerschaft zum Schluss warmen Applaus spendete.

Agi Winter

Theater Rigiblick, Zürich

SIE & AIR oder: «Ist's ein Stück von mir, von dir oder von ihr?»

Feine Selbstironie durchzieht den neuen Abend von Brigitta Schrepfer's Somafon Tanztheater im «Rigiblick», den sie vor der Zürcher Premiere im Studio des berühmten Avant-Garde-Choreografen Merce Cunningham in New York zeigen konnte. Wie hat der Meister wohl den Abend goütiert? Er selber bleibt uns Ballettomanen wohl immer noch in Erinnerung durch seine Lautexperimente: im Vordergrund der Bühne lagernde Radios schepperten im Rhythmus der stampfenden Bewegungen der TänzerInnen. Es war eine Umkehrung der Verhältnisse: die Bodenberührungen schufen den Ton, die Begleitmusik gleich selber.



BÜHNE

Somafon mit «SIE & AIR». Foto: Christian Glauser

Dies ist hier nicht der Fall. Sehr schöne, eigenwillige Klänge – mal klezmerartig, mal tonmalerisch, strömen auf die Bühne, erfassen die drei Tänzerinnen und dann das Publikum, das sich willig auf die tänzerische Umsetzung der Musik einliess. Denn, dies ist nicht eine durchgehende Choreografie, entstanden aus einem Konzept der Choreografin, sondern man lässt sich «anmuten», gerät in Bewegung, begibt sich in eine Idee hinein, reisst die zweite, oder auch die dritte mit, um dann wieder ruhig zu werden, leer bis zum Sich-Ausklicken.

Drei Jugendliche sind es wohl, die sich zusammen amüsieren und sich eigentlich selbst genügen. Wäre da nicht kurz die Anwesenheit des anderen Geschlechts, beim Auftauchen eines Männerjackets und dann eines Exemplares der Gattung, für das allerdings die drei Frauen nicht wahrnehmbar sind. Frühadoleszenter Narzissmus? Die drei führen begeistert Frösche auf ihrem Körper spazieren, das Glitschige akzeptierend, bereit auch, den Frosch an die Wand zu schmettern, um an den Prinzen zu kommen. Dann erscheinen Blumen, grosse, farbige Plastikgebilde. Sie dienen der Spielfreude, werden mit Biss über das Gesicht gestülpt und verwandeln die Mädchen zu Unwesen mit phallischen Köpfen. Der ekstatische Marsch zeigt plötzlich Zielgerichtetheit: die Mädchen sind reifer als der junge Mann.

Dazu gibt es Verwicklungen ins Innenleben, versinnbildlicht im eigenen Rock, aber auch im Sich-zur-Schau-Stellen im Sofa. Das Ausprobieren der Erwachsenenrollen macht Spass, den Tänzerinnen und dem Publikum, das sich zu erkennen scheint.

Der Tanz bleibt ganz im ABC der Sprache des Modern Dance. Wieso nicht kühn auch nach Elementen des klassischen Balletts greifen, um Spannung und Ästhetik zu erhöhen? Ähnliches wäre von den Kostümen zu sagen, die etwas holzschnittartig wirken und der Grazie nicht unbedingt zuträglich sind.

Zur Performance von Andrea Burkart, Christina Gehrig und Brigitta Schrepfer bleibt zu sagen, dass die drei viel Eigenständiges aufweisen, charakterisiert in einer melodramatisch Extravertierten, einer kühlen 20er-Jahre-Blondine und der sehr nüanciert humorig empfindenden Brigitta Schrepfer. Ein Leckerbissen für AnhängerInnen des Modern Dance in seiner expressionistischen Variante!

Neue Zürcher Zeitung

Luftiges Tingeltangel *Somafon im Theatersaal Rigiblick*

«Sie & Air» ist der spielerische Titel des neuesten Tanztheaterstücks der Company Somafon, das nach einem Gastspiel im New Yorker Cunningham-Studio seit Sonntag im *Theatersaal Rigiblick* in Zürich gezeigt wird. Das immer wiederkehrende Thema des Bühnentanzes, die Annäherung der Geschlechter, bleibt für einmal in der Luft hängen. Nur kurz erscheint der Adressat der in den Äther hinaus gebärdeten Selbstdarstellungen und Buhlversuche den drei Protagonistinnen; der Mann, Objekt individueller Projektionen und Anlass zu Rivalitäten, entpuppt sich allerdings nicht als der erträumte Prinz, vielmehr als träger Luftikus.

Die Tänzerin, Choreographin und Gründungsmitglied von Somafon, Brigitta Schrepfer, hat eine Vorliebe für die Darstellung von Frauen in – meist überspitzten – Alltagssituationen. In «Sie & Air» setzt sie diese äusserst farbenprächtig und spassig, indessen ohne beissenden Humor eher harm- und belanglos um. Die Aufführung tingelt von einer effektvollen Szene zur andern, angetrieben durch einen kunterbunten Musikmix von

Mich Gerber, Martin Neff und Shirley Anne Hofmann. Eine Vielzahl ausgefallener Requisiten, vom aufblasbaren Plasticsofa über bunte Luftkissenblumen bis zu Gummifröschen, tragen in himmelblau ausgekleideten Raum zu dekorativen, manchmal skurrilen Gesamtbildern bei, stehen dabei aber immer wieder dem Tanz die Schau. Der enthält nämlich durchaus überraschende und bemerkenswerte Momente. Zum Beispiel, wenn Andrea Burkart und Christina Binder Gehrig auf dem Sofa mit weit ausladenden Gesten in einer fremden (Körper-)Sprache lustig parlieren; wenn Brigitta Schrepfer von den beiden andern buchstäblich auf Händen – aber auch auf Rücken, Po und Schultern – getragen wird und sich so leichtfüssig durch die Lüfte bewegt oder wenn den Tänzerinnen zum Geräusch eines Blasebalgs Ballons gleich unter Zuckungen die Luft auszugehen scheint. – Einige stürmische Windböen, die zwischendurch über das stellenweise allzu liebliche Bühnengeschehen gefegt wären, hätten dem luftigen Stück sicher gut getan.

Tina Thurner

Zürich, Theatersaal Rigiblick, bis 30. Oktober.

DIENTAG, 27. OKTOBER 1998

Weges Anzeiger



3 Frauen

*Die Tanztruppe
Somafon hinterfragt
das zwanghafte Flirten.*

Von **Monika Burri**

«Sie & Air», die neue Somafon-Produktion, die am vergangenen Sonntag Schweizer Premiere hatte, ist so feinsinnig wie der Titel und erst in einer letzten Szene auf Männer gemünzt. Auf solche etwa, die verheissungsvoll hereinplatzen wie ungeküsste Froschprinzen, dann doch nur ihre Jacke vergessen haben und einen Raum voller Erwartungen in Luft auflösen. Hauptsächlich aber analysiert und ironisiert «Sie & Air» weibliches Rollenverhalten. Drei Tänzerinnen gleiten in schön gekleideter Langeweile durch einen zauberblauen Raum. Diesem können sie keine Handlungsbezüge abgewinnen, sie sind auf ein unmerkliches Aussen fixiert. Kaum ertönt Musik, zelebrieren sie aufgekratzte Lebendigkeit und bleiben gleichzeitig ablenkbar durch jeden Wink, jeden Luftzug.

Die Aussenwelt schickt aufblasbare Sitzmöbel, Wartezeit. Nun tritt scheinbar Untergründiges auf, verfängt sich in Wiederholungszwängen oder wird zu Geschichten und Gefühlsbildern ausgeführt. Die Choreographie von Brigitta Schrepfer ist hochsymbolisch und sehr präzise, wie zufällig finden sich die Akteurinnen in spielerischer Situationskomik oder bildstarken Gruppenszenen. Einmal werden Phantasien gegenseitig gestützt und hochgeschaukelt, ein andermal werden Anlehnungsbedürfnisse kalt verweigert und fallengelassen. Doch grundsätzlich scheinen die Frauen in ihren Bewegungen gefangen, sie flirten zwanghaft ins Leere und suchen immer wieder den Spiegel: den Blick von aussen, den eigenen Schatten. Letztlich überformen sie nur ihre Langeweile, spielen mit Lift, mit bedeutungsschillernden Gefühlsblasen. Als der Prinz dann hereinstolpert, treffen Welten aufeinander: Das Frauentrio wirft sich aufgeputzt und selbstzitierend in Pose, der Bühnenarbeiter schleicht erschlagen vorbei.

Theatersaal Rigiblick, Zürich;
27. bis 30. 10., jeweils 20.30 Uhr.

Swiss American Review®

Periodicals USPS No. 016-645

Volume 130 • No. 20 • \$2.00 SFr. 3.00 C\$2.25

Established 1868

New York, NY • November 6, 1998

An Evening With Somafon

Novel company makes its mark at Merce Cunningham studios

By Joyce Anzalone

As we entered the performance space at the Cunningham Studios, the action had already begun. Sounds of the sea were audible as we took our seats, giving the feeling of being by the seaside with the performers. Three women in full length shimmering gowns,

gliding about in slow motion, appeared floating through the space like mermaids from the deep. And here we have our first encounter with the Sea and Sie, two of the common threads running through Brigitta Schrepfer's full-length dance theater piece, *Sie & Air*.

A lively and metaphorical piece, "*Sie & Air*" makes the most of props such as plastic inflatable flowers and plastic frogs to explore and poke fun

at the relationships between men and women, and have a hoot of a time while doing it. Even the title of the piece is a play on words. Appropriately, the two elements she uses, water and air, are just as ephemeral as the fleeting relationships between men and women.

Ms. Schrepfer admits that it is difficult to find an ending to a piece like this. "You don't want to make it a cliché", she says. And she is correct, since

there are many clichés one can draw about the relationship between men and women. For instance, after a rain of frogs, Prince Charming makes an appearance, complete with tuxedo and price tag. His appearance is brief however, and eventually he disappears, into thin air.

For a piece that was finished literally on the plane from Zurich, the three performers, Andrea Burkart, Christina Gehrig and Brigitta Schrepfer performed superbly, technically

and artistically. Their ability as actors rivals their strengths as dancers. Ms. Schrepfer says of her dancers, "Sometimes you fight and argue, but this is better than if they all just say yes, yes, yes. It's important to have that creative feedback."

The piece ends much like the beginning; we are drawn back to that "sky-blue place". The three mermaids, each in a circle of light, have become the wind twisting and turning. And like the wind they are gone.

Hünenberg, anfangs Dezember 98

20. November 1998 – Tag des Kindes: Das Tanztheater SOMAFON begeistert die grosse Schülerschar

Ein besonderes Geschenk richtet der Kanton Zug anlässlich des Tag des Kindes an seine Volksschülerinnen und -schüler: Ein Theatererlebnis an diesem besonderen Tag.

Die Mittelstufe II unserer Schulen kommt in den Genuss einer ganz speziellen Theaterproduktion. Das Tanztheater SOMAFON spielt bzw. tanzt seine neue Produktion „Sie&Air“, welche vor Kurzem in New York und Zürich erstaufgeführt worden ist.

Die drei Frauen, die in den leeren Raum hinaus flirten, ziehen die Schülerinnen und Schüler in ihren Bann, entlocken da ein Schmunzeln, hier grosse staunende Augen oder ganz einfach ein leises Herzklopfen.

60 Minuten Tanztheater, das von der Bewegung, vom Ausdruck und der Stimmung lebt - so ganz ohne Dialoge oder Stimmen, die eine Geschichte erzählen - ist für Mittelstufen II-Schülerinnen und Schüler keine leicht verdauliche Kost. Schnell kann sich Desinteresse und Langeweile breit machen.

Nicht so aber am 20. November hier in Hünenberg. 60 anspruchsvolle Minuten lang verfolgen die Fünft- und Sechstklässler das Geschehen auf der Bühne: die sanften Bewegungen der drei Tänzerinnen, die vielsagenden originellen Bilder oder die besonderen, manchmal auch überraschenden Klänge der Musik. 60 Minuten Aufmerksamkeit gehören voll und ganz dem Tanztheater SOMAFON.

Für die Schülerinnen und Schüler ist dieses anspruchsvolle Tanztheaterstück eine grosse Herausforderung. 60 Minuten „still sitzen“ und zu verstehen versuchen, was auf der Bühne passiert.

60 Minuten sind die Schülerinnen mit Augen, Ohren und Herz dabei. Dies ist meiner Ansicht nach ein grosses Kompliment der Schülerinnen und Schüler an Brigitta Schrepfer und ihre zwei Mittänzerinnen vom Tanztheater SOMAFON. Sie haben an jenem Nachmittag für ein unvergessliches Theatererlebnis gesorgt.

Besten Dank.

Schulen Hünenberg



Rolf Schmid, Rektor PS/KG

REKTORAT

PRIMARSCHULE

KINDERGARTEN

Schulhaus Ehret

6331 Hünenberg

Tel. 041-780 55 86

Fax 041-780 71 86

Neue Tel.-Nr.:
041/785 40 81
Neue Fax-Nr.:
041/785 40 89